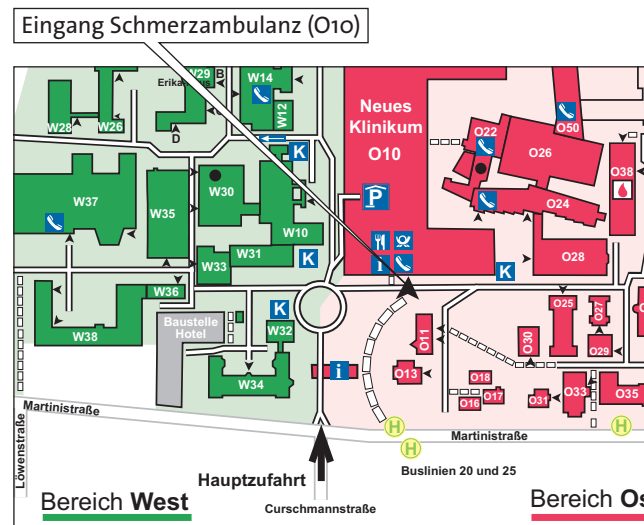


Seit mehr als 10 Jahren ist die Therapie akuter und chronischer Schmerzzustände ein Schwerpunkt der klinischen Arbeit der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. In enger Kooperation behandeln wir alle Formen chronischer Schmerzzustände. Hierzu zählt insbesondere die Therapie von Schmerzen bei:

- Chronisch Regionalen Schmerzsyndromen (CRPS, M. Sudeck oder Kausalgie)
- Sympathisch unterhaltenen Schmerzen (SMP)
- Gesichtsschmerzen
- Schmerzen während und nach einer Gürtelrosenerkrankung (Herpes zoster)
- Schmerzen bei Durchblutungsstörungen
- Starke Rückenschmerzen insbesondere nach vorherigen Operationen  
z.B. Bandscheiben-Operationen
- Schmerzen bei chronischen Entzündungen der Bauchspeicheldrüse
- Schmerzen bei Tumorerkrankungen
- Hyperhidrose
- Fibromyalgie
- Zentrale Schmerzsyndrome (Thalamusschmerz)

Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf  
Ambulanzzentrum des UKE GmbH  
Schmerzambulanz – Gebäude O10, Erdgeschoss  
Martinistraße 52, 20246 Hamburg



**Sprechstunde nur nach Anmeldung unter:**

Telefon: (040) 7410-56188

Telefax: (040) 7410-46783

E-Mail: [schmerz@uke.uni-hamburg.de](mailto:schmerz@uke.uni-hamburg.de)

Terminvergabe Mo - Fr: 8.00 bis 16.00 Uhr

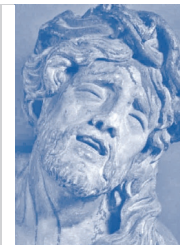
<http://www.uke.de/kliniken/ambulanzzentrum>

**Wichtig:**

Behandlung nur mit gültigem Überweisungsschein. Bringen Sie bitte sämtliche verfügbare Krankenunterlagen (Arztbriefe, Untersuchungsergebnisse, aktuelle Medikation) sowie die Chipkarte Ihrer Krankenkasse zu Ihrem Termin mit.

Ambulanzzentrum des UKE GmbH

**Schmerzambulanz**  
Gebäude O10, Erdgeschoss



Martinistrasse 52  
20246 Hamburg  
Telefon: (040) 7410-56188  
Telefax: (040) 7410-46783  
E-Mail: [schmerz@uke.uni-hamburg.de](mailto:schmerz@uke.uni-hamburg.de)

Schmerzen gehören neben Hunger, Durst und Angst zu den ursprünglichsten Empfindungen des menschlichen Lebens.

Die Schmerzambulanz hat sich die Behandlung von Schmerzen aller Art zum Ziel gesetzt.

Die Schmerzambulanz gehört zum Ambulanzzentrum des UKE GmbH.

Der Respekt vor jedem Patienten mit seinen individuellen Ängsten und Bedürfnissen steht für uns im Mittelpunkt unserer verantwortungsvollen Arbeit.

Die ärztliche Weiterbildung und stetige Qualifikation unseres Teams gewährleistet eine kompetente Behandlung.

Der therapeutische Schwerpunkt liegt seit je her auf einer Kombination medikamentöser Therapien mit den Verfahren der interventionellen Schmerztherapie.



Dr. med. J.-H. Stork  
Oberarzt der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie  
Ärztlicher Leiter der Schmerzambulanz

Dauerhafte oder häufig wiederkehrende Schmerzen gehören zu den am schwierigsten behandelbaren Symptomen. Für die betroffenen Patienten bedeutet dies neben dem körperlichen auch seelisches Leid. Chronische Schmerzen haben ihre Schutz- und Warnfunktion für den Organismus verloren. Die Schmerzen haben sich zu einem eigenständigen Krankheitsbild entwickelt.

Bei chronischen Schmerzen reicht die Einnahme von Schmerzmitteln bei Bedarf nur selten aus. Hier ist eine medikamentöse Schmerztherapie nach einem festen Schema notwendig. Jeder Patient ist anders und verträgt auch verschiedene Medikamente unterschiedlich. Bei vielen Patienten der Schmerzambulanz können die Schmerzen nur mit starken Medikamenten behandelt werden. Wir versuchen Ihre medikamentöse Therapie zu optimieren und für Sie eine individuelle Einstellung auf das richtige Medikament zu finden.

Die Palette invasiv-interventioneller Verfahren der Schmerztherapie ist in den vergangenen Jahren ständig erweitert worden. Zu Ihnen gehören beispielsweise verschiedene Katheter-Techniken, mit denen Lokalanästhetika und andere Medikamente verabreicht werden können, ebenso Verfahren zur Nervenstimulation und implantierbare Medikamentenpumpen.

Die Katheterverfahren werden zum Beispiel in der Therapie von Schmerzen nach Gürtelrosenerkrankungen oder bei Schmerzen im Rahmen von Erkrankungen der Bauchspeicheldrüse eingesetzt. Blockadetechniken mit Lokalanästhetika und Radiofrequenzthermoläsionen kommen bei starken Rückenschmerzen insbesondere nach Operationen zum Einsatz.

„Schmerz ist ein unangenehmes Sinnes- oder Gefühlserlebnis, das mit tatsächlicher oder drohender Gewebeschädigung einhergeht oder von betroffenen Personen so beschrieben wird, als wäre eine solche Gewebeschädigung die Ursache.“

(International Association for the Study of Pain – IASP)

oder einfach

„Schmerz ist das, was der Patient beschreibt und existiert, wann immer er es sagt!“

(Mc Caffrey & Beebe, 1997)